



Peter von Stamm:

Der deutsche Reiseblogger spricht über die Davoser Hotels und das WEF.

Reiseblogger Peter von Stamm im Interview mit der «Davoser Zeitung»

«Davos ist viel mehr als WEF und Skiurlaub»

Der renommierte deutsche Reiseblogger Peter von Stamm kommt zwar in der Welt viel herum, hält sich aber immer wieder gerne in Davos auf. Im Interview äussert er sich zum Davoser Tourismus ebenso wie zur Hotellerie, und er erklärt, warum man auch mit 54 Jahren als Blogger arbeiten kann.

Peter von Stamm, Sie bezeichnen sich selbst als Reiseblogger. Wie wird aus einem Journalisten ein Blogger?

Blogger können durchaus auch (gelernte) Journalisten sein. Ich selbst habe vor vielen Jahren ein journalistisches Volontariat absolviert und das Schreiben von den Texten von der Pike auf gelernt. Da ich im Laufe der Jahre viele Tageszeitungs- und Magazin-Redaktionen von innen kennengelernt habe, bin ich auch mit den Zwängen und Problemen der fest angestellten Journalisten vertraut. «Online» ist das Medium der Zukunft und das Bloggen nur die logische Konsequenz in der Fortentwicklung dieses Trends. Der Blogger kann seine Themen frei wählen, muss nicht beim Chefredakteur um Zeilen kämpfen. Als Blogger habe ich auch technisch mehr Möglichkeiten: Ich kann beispielsweise Videos in meine Beiträge einbinden und

meine Blogs in den sozialen Medien teilen. So erreiche ich Leser in aller Welt, und nicht nur dort, wo die jeweilige Tageszeitung gelesen wird. Die Freiheit in der Berichterstattung und die fast unbegrenzten Möglichkeiten in der Verbreitung meiner Artikel sind für mich sehr wichtig. Deshalb bin ich Blogger geworden.

Was genau macht ein Blogger, wie arbeitet er, und auf welche Weise kommt sein Verdienst zusammen?

Ein Blogger betreibt eine Internet-Website, auf der er seine Beiträge veröffentlicht. Der Vorteil einer Website ist, dass sie von überall auf der Welt erreichbar ist, und dass die Beiträge nicht im Altpapier landen, sondern auch noch nach Jahren auffindbar sind und immer wieder auf Twitter, Facebook usw. geteilt werden

können. Gute Blogs sind deshalb fürs Marketing interessant, beispielsweise im Touristik- und Hotellerie-Bereich. Ein guter Online-Beitrag ist in der Regel eine Dienstleistung, die honoriert werden sollte. Leider gibt es immer noch Hoteliers, die meinen, Bloggern etwas Gutes zu tun, wenn man sie nur kostenfrei im Hause unterbringt. Davon kann ein Blogger aber nicht leben. Auch Blogger müssen ihren Kühlschrank füllen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie professionelle Blogger auf der einen Seite und Touristiker oder Hoteliers auf der anderen Seite zusammenfinden können: Neben klassischer Online-Werbung ist das zum Beispiel der Ankauf von Fotos, die der Blogger vor Ort gemacht hat. Auch bezahlte Social-Media-Dienstleistungen gehören zu möglichen Einnahmequellen eines Bloggers. Es gibt vielfältige Möglichkeiten. Mein Ziel ist immer eine



Davos ist nach Meinung von Stamms zwar ein schöner Flecken Erde, hat aber auch Probleme, die es zu lösen gilt.

Bild: af

faire Win-Win-Situation. Nur so sind am Ende beide Seiten zufrieden.

Eines der gängigen Klischees lautet, dass Blogger junge Leute seien. Was entgegnet Sie darauf?

Das Medium «Blog» ist selbst noch recht jung, wen wundert es also, wenn Blogger häufig auch sehr jung sind? Ich kenne junge Blogger, die sind richtig gut. Sie sind hoch motiviert und schreiben mit „Herzblut“. Es mangelt ihnen aber in der Regel altersbedingt an Erfahrung. Ich bewege mich zum Beispiel seit Jahren weltweit in Fünfstern-Häusern, kenne viele GMs persönlich, sowohl bei den grossen, internationalen Hotel-Ketten als auch in Familienbetrieben. Ich bin branchenerfahren und habe im Laufe der Jahre manchen Blick hinter die Kulissen werfen können. So kenne ich auch das eine oder andere Problem in der Presse-, PR- und Social Media Arbeit von Hoteliers und kann bei Bedarf helfen.

Sie sind schon weit herumgekommen. Welches war Ihr bisher prägendstes Erlebnis?

Als zwei Soldaten mich auf dem westmongolischen Flughafen von Olgy mit gezückten Kalaschnikows «überzeugten», nicht ins Flugzeug zu steigen, sondern einem Oligarchen, der kurzfristig nach Ulaanbaatar fliegen wollte, meinen Sitzplatz zu überlassen. Das war prägend, zumal die nächste Maschine erst eine Woche später flog und ich so meinen Weiterflug nach Moskau verpasste.

Sie befassen sich vor allem mit Hotels. Was macht für Sie ein gutes Hotel aus?

Ein gutes Hotel – ganz unabhängig von der Sterne-Kategorie – zeichnet sich durch besten Service, Sauberkeit, eine gute Führung und erstklassiges Personal aus. Die wahren Schätze eines Hotels sind nicht die silbernen Kronleuchter, sondern das Personal. Der aufmerksame Gast bemerkt sehr schnell, ob das Klima unter den Mitarbeitern stimmt oder nicht. Eine zu hohe Personalfuktuation ist meistens auch kein gutes Zeichen. Die Perlen eines Hauses sind oft die altgedienten Mitarbeiter, denen es leicht fällt, alle Gäste zufriedenzustellen, auch wenn es mal Probleme geben sollte.

Sie halten sich oft in der Region Davos auf. Was gefällt Ihnen dort besonders?

Davos ist viel mehr als WEF und Winter-Ski-Urlaub. Ich liebe die Natur, die klare,



Peter von Stamm ist ganz begeistert von den Jöriseen.

Bild: Rolf Canal/DZ-Archiv

frische Luft, die Berge, die vielen Wandermöglichkeiten rings um Davos. Schneeschuhwandern auf der Pischa im Winter oder der Aufstieg zu den Jöriseen im Sommer – einfach herrlich! Es gibt auch abseits von Jakobshorn und Schatzalp ganz viel zu entdecken, man muss diese Attraktionen nur noch viel bekannter machen. In Deutschland kennen viele Leute Davos nur als Winter- oder WEF-Veranstaltungsort.

Wie beurteilen Sie als Aussenstehender die touristische Situation in Davos?

Es macht mich ganz traurig, wenn ich in diesen Tagen die Promenade entlang gehe: Soviel Leerstand. Muss das sein? Gibt es hier kein vernünftiges Konzept, um die Promenade attraktiver zu machen und Leerstand zu verhindern? Und musste es wirklich soweit kommen, dass Schneider's nach so vielen Jahren einen Teil seiner Fläche aufgeben musste? Eine solche Institution muss einer weiteren Galerie weichen? Das bricht vielen, mit denen ich in Davos gesprochen habe, das Herz.

Wie wird sich die Situation der Hotels in Davos Ihrer Meinung nach in den nächsten Jahren entwickeln?

Auch wenn der Abwärtstrend gebremst ist, ist es immer noch ein Abwärtstrend: Sinkende Gästezahlen in der Schweiz insgesamt, der Euro-Franken-Kurs, kürzere Winter, weniger Schnee – all das betrifft vor allem die Bergregionen, also ganz besonders Graubünden und Davos. Davos muss sich also anstrengen. Die Destination Davos Klosters tut schon sehr viel für den Ort. Aber es braucht mehr Hoteliers, die sich ebenfalls anstrengen. Ich halte es für kontraproduktiv, wenn Häuser wie das Waldhotel während der Sommersaison einfach schliessen. Das macht den

Ort sicherlich nicht attraktiver. Zum Glück gibt es ein paar Hoteliers im Ort, die die Zeichen der Zeit erkannt haben und richtig Gas geben, um Davos auch im Sommer attraktiver zu machen. Mir fallen da auf Anhieb Cyrill Ackermann vom Grischa, Silvana Schlösser vom Ameron und Tobias Homberger vom Seehof ein. Jedes dieser Häuser hat seine eigenen Stärken und auch die eigene Klientel. Die Drei sollten sich mal zusammen tun und den Ort etwas «aufmischen».

Das WEF ist für Davos eine wichtige Einnahmequelle. Aber könnte man grundsätzlich nicht auch ohne den Grossanlass auskommen?

Ja, das könnte man, denn Davos hat ganz viel Potenzial. Dafür muss aber mehr getan werden. Stattdessen ruht sich so mancher auf den WEF-Einnahmen aus. Es ist ein wenig wie im Fussball: Droht der Abstieg, strengen sich plötzlich alle an. Was wird also geschehen, wenn Herr Schwab mal nicht mehr das Zepter in der Hand hält und das WEF nach Genf oder Zürich verlegt wird? Strengen sich dann alle an? Oder ist es für einige dann schon zu spät? Ich glaube, es würde sich in Davos die Spreu vom Weizen trennen, und das wäre wohl auch ganz gut so. Wer heute nicht über den Tellerrand hinausblickt, wird morgen das Nachsehen haben.

Peter von Stamm

Der 54-jährige Hamburger ist Travel Blogger, Hotel-Tester, Journalist, Fotograf und vieles mehr in Einem. In dieser Funktion hat er in der Region Davos auch schon für die Hotels Ameron, Grischa und Seehof gearbeitet.